

### Luftschiffer zur See.

Seit dem Unglück von Scherdingen hat keine Luftballonkatalastrophe so tiefe Trauer und Erschütterung hervorgerufen, wie die jüngste und furchtbare, der Untergang des Marineballons der Ostsee.

128 Jahre ist es her, seit sich zum erstenmal Menschen im Luftschiff auf die See hinausgemagt haben. Kaum zwei Jahre waren verfloßen, seitdem die Brüder Montgolfier ihre ersten erfolgreichen Aufstiege gemacht hatten, als sich der süße Planetard in Begleitung des Engländers Dr. Jeffries am 7. Januar 1788 dem Luftfahrzeuge anvertraute, um von Dover übers Meer nach Calais zu fliegen. Dieser erste Luftschiffahrt gelang glänzend, der Anblick des fliegenden Luftballons, der meistaltlich über der unermesslichen Meeresschleife dahinschwabte, rief lebendige Begeisterung bei den Zuschauern hervor; auch die beiden Fahrer wußten die Pracht und Schönheit ihrer Reise kaum in Worte zu fassen, aber dennoch wurde dieser erste Luftschiffahrt beinahe zur ersten Luftschiffahrt zur See geboren.

Als wir noch ungefähr zwei Meilen von der Küste Frankreichs entfernt waren, so heißt es in einem Brief des Dr. Jeffries, „lang der Ballon immer mehr, Planetard fing nun an, die Gondel aber die Räder abzulassen. Als dies nicht nützte, warfen wir unsere beiden Räder ab, dann unsere Antriebsmittel, sogar die Räder am Vorder- und Hinterrad. Wir waren nun nach 12 Meilen über der Oberfläch der Erde; wir sahen nur unsere Fortbewegung an, um uns solange über Wasser zu halten, bis uns eines der vielen kleinen Inselchen (Fahrzeuge, die unsere Fahrt verfolgten, zu Hilfe kommen würde.“

Die beiden Luftschiffer hatten aber ein unerhörtes Glück, denn ganz plötzlich land der Planetard auf der Insel Rhé, die fünf Meilen von der Küste und Planetard und Jeffries erreichten ohne Unterstützung die Küste, ja sie konnten sogar noch vier Meilen weiter fliegen.“

Zur zweiten Luftschiffahrt eines Luftballons endete in einer Katastrophe die Flucht des Planetard. Planetard's Nebenflieger in führen aufstiegen, untermum im selben Jahre am 15. Juni von Boulogne aus eine Fahrt, die ihn nach England führen sollte. Sobald der Luftballon wenige hundert Meilen geflogen war, brach er einen Riß und stürzte in die Tiefe, Major und sein Begleiter Romain fanden dabei den Tod. Ihre Leichen fand man in glücklich verformtem Zustand in den Klippen von Boulogne.

Immer länger und fähiger sind die Flüge geworden, und mit der steigenden Günstigkeit der Luftschiffahrt haben auch die Raketentropfen zugenommen. Man kann an den verschiedenen Anreden denken, die in seinem Ballon eine große Strecke über dem Meer zurückgelegt in seinem Ballon eine große Strecke über dem Meer zurückgelegt in seinem Ballon eine große Strecke über dem Meer zurückgelegt. Der erste, der an den amerikanischen Ingenieuren die Luftschiffahrt brachte, dessen Fahrzeug aber feineren den längsten Luftschiffahrt ausgeführt hat. Aus der jüngeren Vergangenheit liegen verschiedene hochdramatische Berichte über Luftschiffahrten über dem Meer vor, bei denen die Insassen des Luftschiffahrt um ein Haar den Tod in den Wellen gefunden hätten. So geriet Dr. Haffner in dem Jahre 1808 bei dem Gordon-Summit-Höhen des Ballon „Bouillon“ nicht fähig, der Kurbanen auf die Erde. Obwohl der Ballon nicht für einen Luftschiffahrt ausgeführt war, entschied Dr. Niemeyer sich nach kurzer Beratung mit seinem Begleiter wiederum dafür, den Flug über das Meer zu wagen. Die beiden glaubten, nach einem

Fluge von etwa 600 Kilometern auf England landen zu können. Es war Mitternacht, als sie die Fortsetzung der Fahrt aufnahmen. Sie befanden sich jedoch in einem verhängnisvollen Irrtum, sie trübten nach Norden und jäh nach Osten ab. Die Luftschiffahrt, die nach Nordosten abwich, dem Planetard, wurde zu!

Ein Schiff, dessen Aufmerksamkeiten sie durch Signalfiren erregten, konnte sie im Dunkel der Nacht nicht entdecken; sie waren weit zu weit westlich gelangt, als daß sie hoffen konnten, die nennenswerte Flüge zu erreichen, und so ließen sie den fährten Tod vor sich. Um 4 Uhr nachts entdeckten sie die Lichter eines Dampfers, sie ließen ihre Signalfiren ertönen, schwangen ihre Lampen und wurden von dem Dampfer bemerkt.

Dr. Niemeyer griff in die Rettungsleine, und nach einer Minute stieß der Bord ins Wasser und beide Insassen wurden auf einen Augenblick untergetaucht. Aber der heftige Sturm trieb den Ballon davon, und von Minute zu Minute vergrößerte sich der Abstand von dem Dampfer.

Zur Vermeidung, wieder aufzugehen, war ausichtslos, daher rief Dr. Niemeyer die Rettungsleine, und nun handelte der Planetard's Räder ab, dann unsere Antriebsmittel, sogar die Räder am Vorder- und Hinterrad. Wir waren nun nach 12 Meilen über der Oberfläch der Erde; wir sahen nur unsere Fortbewegung an, um uns solange über Wasser zu halten, bis uns eines der vielen kleinen Inselchen (Fahrzeuge, die unsere Fahrt verfolgten, zu Hilfe kommen würde.“

### Die große Tüllmode.

Ein entzückendes Gefühl hat die Wintermode der Frauenwelt zugebracht. Sie gebent lüvli wie nur möglich den Tüll für die Frauenkleidung zu verwenden. Tüll in allen Formen, Farben und Kombinationen ist ihr Königsmittel. Er wird Mäntel, Schürzen, Unterröcke und Outgarnturen verwendet. Es ist nur schade, daß Tüll trotz seines verhältnismäßig geringen Preises kein billiger Kleiderstoff sein wird, und zwar hauptsächlich deshalb, weil er immer leicht und „knisterig“ getragen werden muß. Er muß sehr oft gewaschen und abgebleicht werden. Ferner ist er ein sehr leichtes Gewebe, das leicht zerbricht. Aber gerade in dieser Hinsicht liegt sein Reiz. Kann man sich etwas Düftigeres denken als einen Tüllkleider, der art wie ein Staub auf einem dunklen Untergrund liegt? Kann eine Frauenkleidung, ein schlaffler Haarschmuck eingehüllt werden als durch einen Tüllkleider? Der Tüll hat eine große Gefahr nicht, er verlangt kein Feinbrot, beinahe in einander überfließende Zerbrechlichkeit. Und gerade dieses scheint die Wintermode speziell herauszuheben. Sie läßt die Stellenkleiden die einzelnen Stellen fache und kaum bemerkbar im Ton stärker werden; die untere Stufe ist zum Beispiel in einem latten Rock gehalten. Gegen die zweite Stufe hin wird das Gewebe und damit auch die Farbearter und dünnere. Die zweite Stufe legt wieder etwas prominenter an, aber immerhin schwächer als die erste und diese Stufe ist zum Beispiel in einem latten Rock gehalten. Die dritte Stufe endlich führt daselbe Spiel weiter, bis dann ein weißer Tüllkleider die Leinwand abschließt. Die Kombination kann aber in origineller Weise nach oben weiter geführt werden. Zu diesem Zweck wird die Blüte in ungefähr zwölf bis fünfzehn kleine Tüllknoten zerlegt, die nach und nach in der

Manche etwas härter werden. So kann ein entzückendes Anschauen, ein duftvolles Erleben, wie bei einer Flechtarbeit, erzielt werden. Die oberste Blütenstufe wird in der gleichen Form gehalten gehalten wie die unterste Stufe des Kleides. Natürlich kann auch in umgekehrter Richtung verfahren werden. Dadurch wird das mütterliche und unten stehend witzig einzeln und bis zu einem ausgeprägtem Reichtum in der Gürtelparte anschließen.

### Das Sammeln und Behandeln der Speisepilze.

Von  
E. Cramberg.)

Für den Pilzfreund gibt es kein schöneres Vergnügen, als durch den harzduftenden Wald und über die sonnige Heide zu wandern, um nach seinen Lieblingspilzen auszugehen. Am erfolgreichsten sind solche Ausflüge, wenn sie zu drei bis vier Zagen nach harten Regenfällen ausgeführt werden. Da ist dem oft die Erde überreich, und man kann einen Jubelschrei nicht unterdrücken, wenn man ein paar dickbauchige, feingekante Steinpilze oder eine Anzahl harter, weißer Champignons, einen Trupp leuchtend rotgelber Pfifferlinge oder einen Baumstumpfs gefunden hat, der mit über hundert braungelben, herrlichen Strohlingen gesäumt ist. Vordringlich drückt man seine Freude aus der Erde oder schneidet sie ab, um das Federgeschick (Nagel) nicht zu verlieren. Man wählt nur junge und gesunde Exemplare. Weiz, grüne und gelbe Tübelinge, die mit ihren lebhaften Farben den Waldboden zieren, sollte man, um sie unbedenklich den Speisepilzen zuzugereichen, wenn sie in einem milden Geschmack haben. Great man an überfließende Tübelinge, so vertritt man den weidenden Geschmack, indem man ein Stückchen Brot oder auch rohe, junge Champignons, Schirmpilze oder Steinpilze, die sich sehr wohl genießbar sind.

Zäuberlich reinigt man alle gesammelten Schwämme an Ort und Stelle von Erde, Sand oder Laub- und Abstreifen, schneidet sie harte Stiele ab, die nur schwer verdaulich sind, und zieht die Oberhaut des Huttes bei sehr flebrigen Pilzen (Butterpilz, Schirmpilz, Schirmpilz u. a.) ab. Alle voll entwickelte Pilze, sowie jüngere, in denen man Imfesterlarven (Madem) vermutet, werden längst halbiert und, wenn der Verdacht sich behältig, fortgeworfen. Durch dieses Verfahren, sowie durch das Zerschneiden der zu alten, für den menschlichen Gebrauch nicht brauchbaren Exemplare bringt man gleichzeitig der Ausbreitung der Speisepilze in den Wäldern vor.

Wer in solcher Weise Pilze sammelt, erwartet sich den Verdruß, zu Hause die zusammengesetzten, langigen und schuppigen Schwämme mit großer Mühe reinigen und vielleicht die Hälfte wegworfen zu

\*) Diese Ausführungen entnehmen wir der Einleitung eines Buches „Die Sammeln und Behandeln der Speisepilze“, in dem unter heimischen Verhältnissen in völlig naturgetreuer Farben wiedergegeben und im Text eingehend beschrieben sind, so daß auch der Laie ohne Schwierigkeit die einzelnen Arten bestimmen kann. (E. Cramberg, Pilze der Gegend um Leipzig, 1910) Pilze auf farbigen Zeilen mit Text. Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig, 2 Bände je 5,40 Mark.)

# RUDOLPH HERTZOG

Breite Strasse 15 BERLIN C 2 Breite Strasse 15

## Das Neueste in Seidenstoffen und Samten für Herbst und Winter

**Weiche Seiden-Krepp- u. Krepon-Gewebe**  
von der Mode bevorzugt. Crépe Monsoi, Crépe Brillant, Crépe Gracieux, Crépe de Chine, Crépe Duchesse, Crépe Riviera, Crépe de Nice, Crépe Charmeur usw. Grosse Sortiment der neuesten französischen Farben. Breite 100 bis 110 cm, das Meter M. 4.— bis 13.50

**Farbige, glatte Seidenstoffe**  
Messaline, Merveilleux, Satin Imperial, Tafel-Messaline, Paillette, Satin-Musselin, Faillie-Musseline, Louiseine, Prinzess-Seide usw. In allen neuen Saisonfarben und Changeant. Breite 44 bis 50 cm, das Meter M. 1.40 bis 3.25, Breite 80 bis 110 cm, das Meter M. 3.— bis 9.50

**Neuheiten in Chiné-Seide**  
Farbenstellungen auf glattem, moiriertem und Changeantgrund. Breite 48 bis 50 cm, das Meter M. 3.50 bis 4.25, Breite 80 bis 105 cm, das Meter M. 7.— bis 12.00

**Gestreifte und karierte Seidenstoffe**  
Neue Streifen und Karos in ruhigen Farbenstellungen sowie buntfarbig, auf Paillette, Satin de Chine, Louiseine, Tafel, Surah und Messaline. Spezialkollektion in Schotten. Breite 46 bis 52 cm, das Meter M. 2.— bis 4.—, Breite 80 bis 110 cm, das Meter M. 4.50 bis 8.75

**Seidene Kostüm- und Mantelstoffe**  
Reiche Auswahl gemustert und glatter, schwerfallender Seidenstoffe. In neuen mittleren Farben sowie in schwarz und elfenbeinfarbig. Breite 80 bis 110 cm, das Meter M. 6.— bis 25.—

**Seiden-Moirés**  
sehr modern. Fein- und starkgerippte Qualitäten, auch mit eingewebten und gaufrierten Blumenmustern, in den neuesten Farben und Changeant. Breite 108 bis 110 cm, das Mir. M. 9.50 bis 22.50

**Damassierte Seidenstoffe**  
Die grosse Mode. Grosse Auswahl entzückender Blumen- und Phantasie-Muster auf weichfließenden Grundstoffen in den neuesten Tages- und Lichtfarben. Breite 90 bis 110 cm, das Meter M. 5.— bis 26.50

**Hochelegante Lyoner Gesellschaftsstoffe**  
Effektvolle Brokatstoffe, reinseidene Voiles, mit Metallbroches und Blumendruck, herrliche Blumenmuster aus Samt auf duffigen, seidenden Grundgeweben. Breite 105 bis 110 cm, das Meter M. 10.— bis 55.—

**Seidene Matelassé-Stoffe**  
Letzte Neuheit für elegante Kostüme u. Mäntel. Relieffarbig auflegende Blumen- und Rasmengemuster auf weichen, schmiegsamen Grundgeweben. Breite 76 bis 90 cm, das Meter M. 13.50 bis 23.75

**Weisse und schwarze Seidenstoffe**  
In allen modernen, glatten und Kreppegeweben, Damast- und Phantasie-mustern. Spezialqualitäten von Breuseiden. Breite 45 bis 50 cm, das Meter M. 1.50 bis 3.50, Breite 80 bis 110 cm, das Meter M. 4.25 bis 18.50

**Farbige, schwarze Seidensamte, Plüsch**  
In allen neuen Uniformen sowie grosse Sortimente gestreift, kariert, gauriert und bedruckt. Breite 43 bis 110 cm, das Meter M. 1.65 bis 26.50

**Farbige und schwarze Velvets**  
(Baumwollene Samte) glatt, gerippt, gestreift u. bedruckt. Grosse Farbensortimente. Breite 50 bis 110 cm, das Mir. M. 1.65 bis 12.50

**Velours du Nord**  
schwarz, glatt und gaufrirt (aparte Pressmusters). Vorzüglich bewährte Qualitäten für Konfektion. Breite 76 bis 80 cm, das Meter M. 4.75 bis 13.25, Breite 122 cm, das Meter M. 14.—

Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Kleidern, Blusen usw. — Der reich illustrierte Haupt-Katalog, die Preisliste über Handarbeiten und der Schnittmuster-Katalog auf Wunsch franko.

## Grosse Kleiderstoff-Ausstellung

Ausstellungssaal im Erdgeschoss